

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 03. Mai 2010 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Mai 2010) und **Antwort**

Berliner Klimaschutzkonferenz im Heizpils?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie hoch schätzt der Senat den Heizenergieverbrauch des EUREF-Tagungsortes im Gasometer ein?

Zu 1.: Der Heizwärmeverbrauch betrug nach Angaben der EUREF AG 1800 kW. Die Versorgung mit Heizwärme erfolgt mit zwei unabhängig voneinander betriebenen Heizsystemen:

- 1) Fußbodenheizung: Die zur Verfügung stehende Fläche von 800 m² ist mit einer Fußbodenheizung mit einer Leistung von etwa 90kW ausgestattet.
- 2) Warmluftheizung: Zur Abdeckung der Spitzenlast sind zwei Lufterhitzer mit einer maximalen Leistung von insgesamt 400 kW installiert.

Die Fußbodenheizung lief zur Deckung der Grundlast während der gesamten Veranstaltung. Die Lufterhitzer wurden nur zum Nachheizen bzw. Aufheizen der Außenluft benutzt und liefen dazu insgesamt 4 h mit jeweils halber Leistung. Während der Veranstaltung wurden folgende Wärmeverbräuche gemessen:

- 1) Fußbodenheizung (Laufzeit 10 h): 1000 kWh
- 2) 2 Stück Lufterhitzer mit halber Leistung à 100 kW (Laufzeit 4h) 800 kWh

Im Schnitt stand somit eine Leistung von 180 kW pro Stunde zur Verfügung.

Der Veranstaltungsort wurde laut Auskunft der Betreiber mit erneuerbaren Energien beheizt.

2. Ist dem Senat die Einschätzung von VertreterInnen der Umweltverbände bekannt, die den Gasometer-Tagungsort aufgrund der fehlenden Wärmedämmung als „Heizpils“ bezeichnen?

Zu 2.: Das EUREF im ehemaligen Gasometer steht als Standort vor allem für die Veränderungen in der Energieversorgung der Metropole Berlin. Diese Verbindung zum Klimaschutz in Metropolen war einer der ausschlaggebenden Gründe für die Wahl des EUREF als Veranstaltungsort für die Berliner Klimaschutzkonferenz. Der Regierende Bürgermeister und seine Partner aus dem Berliner Klimabündnis haben sich als Veranstalter darüber hinaus dazu entschieden, die Berliner Klimaschutzkonferenz als Konferenz insgesamt klimaneutral durchzuführen. Für die CO₂-Emissionen im Rahmen Klimaschutzkonferenz wurden eine entsprechende Kompensation über die atmosfair gGmbH geleistet.

3. Wie schätzt der Senat den Heizenergieverbrauch des Gasometers im Vergleich zu einem Tagungsort der selben Größe in einem durchschnittlich gut wärmeisolierten Gebäude?

Zu 3.: Dazu liegen dem Senat keine aussagekräftigen Vergleiche vor.

4. Wurden Vattenfall und Gasag als Sponsoren ausgewählt, um die hohen Energiekosten im Gasometer zu kompensieren?

Zu 4.: Nein.

5. Wie viel Energie hätte der Senat sparen können, wenn die Konferenz in einem Tagungsort mit durchschnittlichem Energieverbrauch stattgefunden hätte?

Zu 5.: Siehe Frage 3.

6. Wie begründet der Senat, dass ein Tagungsort mit einem überdurchschnittlich hohen Energieverbrauch für

die Durchführung der Berliner Klimakonferenz geeignet ist?

Zu 6.: Siehe Fragen 2 und 3.

7. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass die Wahl dieses Tagungsortes das falsche klimapolitische Signal war?

Zu 7.: Der Senat teilt diese Auffassung nicht. Das EUREF im ehemaligen Gasometer in Schöneberg war als Veranstaltungsort für die Berliner Klimaschutzkonferenz gut geeignet. Im Mittelpunkt der Klimaschutzkonferenz standen die veränderten Anforderungen, die der Klimaschutz an Metropolen stellt. Das ehemalige Gasometer ist historisch eng mit dem Thema Energie verknüpft. Es spiegelt die veränderten technischen Möglichkeiten und die veränderten Bedarfe bei der Energieversorgung wider. Als Ort der Konferenz hat es dazu beigetragen, die Dimensionen des Wandels in der Energieversorgung der Stadt Berlin und der Städte allgemein zu verdeutlichen.

8. Welche Schlussfolgerungen zieht der Senat aus dieser kontraproduktiven Standortwahl für künftige Veranstaltungen?

Zu 8.: Siehe Frage 7.

9. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass Energieschleudern wie der Veranstaltungsort im Gasometer an heißen und kalten Tagen grundsätzlich von den öffentlichen Verwaltungen gemieden werden sollten?

Zu 9.: Die Berliner Verwaltung ist dazu angehalten möglichst klimafreundlich zu arbeiten. Allerdings ist dies nicht das einzige Kriterium, welches der Senat bei der Wahl von Veranstaltungsorten zu Grunde legt. Der Ort muss von seinen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen für die Veranstaltung geeignet sein und sollte zum Charakter der Veranstaltung passen.

Berlin, den 12. August 2010

Klaus Wowerit

Regierender Bürgermeister

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. August 2010)